

## 1.2. Geschäftsverlauf und Lage

Im Geschäftsjahr betrieb die GLOCKENGIESSER Alten- und Pflegeheime der Glockengießer-Spitalstiftung das Herrmann-Keßler-Stift in der Beethovenstraße 44.

Das „Haus St. Leonhard“ wurde bereits vom Stifter vor mehr als 600 Jahren mit der Bedingung der Altenheimgründung in die Stiftung eingebracht und im Jahre 1995 modernisiert. Das „Haus im Park“ wurde im Jahr 1968 erworben und zu einem Alten- und Pflegeheim umgebaut. Im Jahr 1973 erfolgte ein Anbau und 1981 ein Erweiterungsbau. Seit Mai 2003 ist ein Ersatzneubau für die vollstationäre Einrichtung „Haus im Park“ geplant. Dazu wurde im Sommer 2008 ein Architektenwettbewerb ausgelobt. Umfangreiche Neuplanungen, darunter die Erweiterung von 99 auf 120 Plätze, verzögerten den Beginn der Bauarbeiten. Am 25.11.2011 erfolgte der Spatenstich für den Ersatzneubau in der Beethovenstraße 44. Der Neubau mit 120 Pflegeplätzen wurde am 13. November 2013 bezogen, mit gleichem Datum hat die Einrichtung „Haus im Park“ ihren Betrieb eingestellt

### **Belegung und Auslastung**

Im Hermann-Keßler-Stift waren Pflege- und Betreuungsplätze für an Demenz erkrankte Senioren, unabhängig davon, ob eine Unterbringung im Offenen oder Beschützenden Bereich erforderlich war oder nicht, nach wie vor sehr gefragt. Für viele Zimmertypen bestand teilweise eine Warteliste.

Das überwiegende Platzangebot nutzten Pflegebedürftige der Pflegestufen 0 bis 3. Diese eigentlichen Pflegeplätze waren an 41.563 Berechnungstagen (Vorjahr 32.921 Berechnungstage) belegt (Anwesend 40.359). Unterdurchschnittlich war mit 7.726 Belegungstagen, mithin 88,2 %, der beschützte Wohnbereich belegt. Allerdings war der Belegungsfortschritt auch hier positiv, so dass im Dezember eine 100%-ige Belegung gemeldet werden konnte. Problematisch ist nach wie vor die Belegungsstruktur. Trotz erheblich verbesserten Höherstufungsmanagements bleibt der Anteil der hohen Pflegestufen auf (zu) niedrigem Niveau. Der Anteil der Bewohner mit Pflegestufe 3 lag bei 14,9 % (Vorjahr 18,9 %), in Pflegestufe 2 bei 40,5 % (Vorjahr 39,4 %), in Pflegestufe 1 bei 36,4 % (Vorjahr 37,6 %) und in Pflegestufe 0 bei 3,2 % (Vorjahr 4,1 %). Für 2015 wird im Mittel der Vorjahreswert bei den Pflegestufen 2 und 3 angestrebt.

### **Heimgebühren und Kostenträger**

Die Heimgebühren für den Pflegebereich wurden zuletzt zum 01.08.2014 nach Verhandlungen mit der Arbeitsgemeinschaft der Pflegekassenverbände und dem Bezirk Mittelfranken angepasst.

Seit Februar 2010 bieten die GLOCKENGIESSER Alten- und Pflegeheime zusätzliche Betreuungsleistungen für Pflegebedürftige mit einem erheblichen allgemeinen Betreuungsbedarf an. Dazu wurde mit der Arbeitsgemeinschaft der Pflegekassenverbände ein Vergütungszuschlag nach § 87 B SGB XI in Höhe von 3,99 € täglich vereinbart, der als monatliche Leistung der Pflegekassen in Höhe von 107,99 € für einen Teil der Bewohner entrichtet wird. Zum 01.04.15 wurde ein Vergütungssatz von Kalendertäglich € 5,14 verhandelt, so dass jetzt fast 5,5 vollfinanzierte Vollzeitstellen vorgehalten werden dürfen.

Eine Veränderung war bei der Finanzierung der Heimkosten festzustellen. Bestritten im Vorjahr noch die überwiegende Mehrheit der pflegebedürftigen Heimbewohner ihre Heimkosten ausschließlich aus eigenen finanziellen Mitteln, so ist deren Anteil weiter zurückgegangen. Diese Tendenz hat sich durch die 2014 geführten Pflegesatzverhandlungen weiter verstärkt und wird sich in Zukunft kaum ändern. Diese Problematik stellt sich aber den meisten Einrichtungen der Altenhilfe.

## 2. Vermögens, Finanz- und Ertragslage

### 2.1 Vermögenslage

In der folgenden Übersicht (Strukturbilanz) sind die Einzelposten der Bilanz zu größeren Gruppen zusammengefasst und nach Fristigkeiten geordnet:

Strukturbilanz	Bilanzwert zum				Veränderung gegenüber	
	31.12.2014		31.12.2013		Vorjahr	
	TEUR	%	TEUR	%	TEUR	%
<b>Aktiva</b>						
<b>Langfristig</b>						
Anlagevermögen	14.903	96,8	14.708	98,6	195	1,3
Langfristige Forderungen	3	0,0	3	0,00	0	0,0
<b>Kurzfristig</b>						
Vorräte	9	0,1	9	0,1	0	0,0
Forderungen	236	1,5	135	0,9	101	74,8
Flüssige Mittel	244	1,6	56	0,4	188	336,0
<b>Summe Aktiva</b>	<b>15.395</b>	<b>100,0</b>	<b>14.911</b>	<b>100,0</b>	<b>484</b>	<b>3,2</b>
<b>Passiva</b>						
<b>Langfristig</b>						
Eigenkapital	405	2,6	1.183	7,4	-778	-65,8
Zuschüsse öffentliche Förderung	2.298	14,9	2.364	15,9	-66	-2,8
Zuschüsse nicht-öffentliche Förderung	161	1,0	181	1,2	-20	-11,1
Verbindlichkeiten	9.500	61,7	9.011	60,4	489	5,4
Rückstellungen	7	0,0	9	0,1	-2	-22,2
<b>Kurzfristig</b>						
Rückstellungen	199	1,3	287	1,9	-88	-30,7
Verbindlichkeiten	2.823	182,6	1.875	12,6	948	50,6
<b>Summe Passiva</b>	<b>15.395</b>	<b>100,0</b>	<b>14.911</b>	<b>100,0</b>	<b>484</b>	<b>3,2</b>

Die Bilanzsumme hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 484 T€ oder 3,2 Prozent erhöht. Das Anlagevermögen wuchs vor allem infolge einiger nachträglicher Ausgaben für den Ersatzneubau. Die liquiden Mittel erhöhten sich leicht aufgrund des zweiten Kassenkredits in Höhe von 500 T€.

Das Eigenkapital verringerte sich in Höhe des Jahresfehlbetrages um 778 T€. Die Entwicklung der kurzfristigen Rückstellungen konnte weiter reduziert werden, da sich die Summe der Rückstellungen für Resturlaub und Mehrarbeitsstunden aufgrund weiterer Fortschritte beim Abbau reduziert hat.

## 2.2 Finanzlage

In der nachfolgenden Übersicht wird anhand einer Kapitalflussrechnung die Entwicklung der Liquidität und der Finanzkraft der GLOCKENGIESSER Alten- und Pflegeheime dargestellt:

<b>Kapitalflussrechnung</b>	2014 TEUR	2013 TEUR
Jahresüberschuss (+)/Jahresfehlbetrag (-)	- 778	- 1.015
+ Abschreibungen auf Anlagevermögen	549	222
- Veränderung der Sonderposten	- 85	- 37
+ Zunahme bzw. ./.. Abnahme der Rückstellungen	- 90	- 116
+ Ausbuchungen von Anlagen im Bau	0	1
./.. Zunahme bzw. + Abnahme der Vorräte	0	3
./.. Zunahme bzw. + Abnahme der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Vermögensgegenständen	-100	5
+ Zunahme bzw. ./.. Abnahme der Verbindlichkeiten	-870	1.471
<b>= Mittelzufluss bzw. -abfluss aus laufender Geschäftstätigkeit</b>	<b>-1.375</b>	<b>534</b>
./.. Auszahlungen für Investitionen in Anlagevermögen		
<b>= Mittelzufluss bzw. - abfluss aus Investitionstätigkeit</b>	<b>- 744</b>	<b>- 7.263</b>
+ Verkaufserlöse aus Anlagenabgängen	0	0
+ Erträge Fördermittel öffentliche Förderung	0	0
+ Erträge Fördermittel nicht-öffentliche Förderung	0	1
+ Aufnahme von Krediten, Stundungen von Verbindlichkeiten	2.407	6.693
./.. Tilgung von Krediten	-69	- 171
<b>= Mittelzufluss bzw. Mittelabfluss aus Investitions- und Finanzierungstätigkeit</b>	<b>2.338</b>	<b>6.522</b>
<b>= Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestands</b>	<b>219</b>	<b>- 207</b>
+ Finanzmittelfonds zum 01.01.	25	233
<b>= Finanzmittelfonds zum 31.12.</b>	<b>244</b>	<b>26</b>

Der Zahlungsmittelbestand erhöht sich um 219 TEUR, da der Mittelzufluss aus Krediten den Mittelabfluss aus laufender Geschäftstätigkeit und aus Investitionstätigkeit überstieg. Dementsprechend zeigen sich auch die Liquiditätskennzahlen leicht verbessert.

Kennzahl		31.12.2014 in %	31.12.2013 in %
Liquidität 1. Grades =	$\frac{\text{liquide Mittel} \times 100}{\text{kurzfristige Verbindlichkeiten}}$	8,1	2,6
Liquidität 2. Grades =	$\frac{(\text{liquide Mittel} + \text{kurzfristige Forderungen}) \times 100}{\text{kurzfristige Verbindlichkeiten}}$	15,6	8,8
Liquidität 3. Grades =	$\frac{\text{Umlaufvermögen} \times 100}{\text{kurzfristige Verbindlichkeiten}}$	16,0	9,3

### 2.3 Ertragslage

	2014 in T€	2013 in T€	Veränderung gegenüber Vorjahr	
			in T€	in %
Umsatzerlöse (ohne investiven Bereich)	3.450	2.867	583	20,3
Sonstige betriebliche Erträge	384	75	308	410,7
Summe Betriebserträge	3.834	2.942	891	30,3
Personalaufwand	3.293	2.821	472	16,7
Sachaufwand (ohne investiven Bereich)	1.011	924	87	9,4
Summe Betriebsaufwendungen	4.304	3.745	559	14,9
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>-470</b>	<b>-802</b>	<b>332</b>	<b>41,4</b>
<b>Finanzergebnis</b>	<b>1</b>	<b>16</b>	<b>-15</b>	<b>-93,8</b>
<b>Investives Ergebnis</b>	<b>-309</b>	<b>-197</b>	<b>-112</b>	<b>-56,7</b>
<b>außerordentliches, betriebsfremdes Ergebnis</b>	<b>0</b>	<b>-31</b>	<b>31</b>	<b>100,0</b>
<b>Jahresergebnis</b>	<b>-778</b>	<b>-1.015</b>	<b>237</b>	<b>23,3</b>

Das Jahresergebnis verbesserte sich um 237 T€. Wesentliche positive Auswirkungen auf das Betriebsergebnis ergaben sich aufgrund der Belegungsverbesserung, aufgrund der positiv verlaufenden Pflegesatzverhandlungen (01.08.14) und aufgrund der höheren gesondert berechenbaren Investitionskosten (ab 01.05.14). Im investiven Bereich waren daher bis zum 30.04.14 wesentliche Abschreibungen nicht gedeckt, was etwa -150 T€ ausgemacht hat.

### Betriebserträge

Die Umsatzerlöse stiegen auf Grund der positiv verlaufenden Belegung um insgesamt 583 T€. Obwohl eine Belegung von 94 % im Juli erstmalig erreicht wurde, waren die restlichen „Betten“ trotz stabiler Nachfrage nach bestimmten Lagen nicht sofort belegbar. Die Neueinzüge waren geprägt von Bewohnern ohne oder mit geringer Pflegebedürftigkeit, so dass sich die Belegungsstruktur weiter zum negativen hin entwickelte. Zur Belegung wird auf die Ausführungen im Abschnitt 1.2 verwiesen. Der Anstieg der sonstigen Erträge resultiert aus der Vermietung und Verpachtung der Gebäude in der Spitalstraße und in der Galgenbühlstraße. Die Steigerung im Sachaufwand ist im Wesentlichen der Position „Fremdreinigung“ geschuldet. Einige Einsparungen gegenüber dem Vorjahr wurden damit überkompensiert.

## **Personalaufwendungen**

Eine wesentliche Begründung für den erheblichen Anstieg der Personalaufwendungen um 472 T€ liegt in den aufgrund des Belegungsanstiegs notwendigen Neueinstellungen bzw. Stundenaufstockungen, den tariflichen Anstiegen und im Sonderpersonalbedarf wegen der Abarbeitung der Vorgaben aus den negativen Prüfungsergebnissen der Aufsichtsbehörden und aufgrund des zusätzlichen Aufwands im Rahmen der Einführung der EDV-gestützten Pflegedokumentation.

## **Sachkosten**

Im Bereich der Sachaufwendungen ist der Anstieg um 98 T€ im Wesentlichen durch folgende Faktoren beeinflusst:

Anstieg der Energiekosten	29 T€
Anstieg für Wirtschaftsbedarf	59 T€
Aufwendungen für zentrale Dienstleistungen	3 T€
Lebensmittel	8 T€

## **Investives Ergebnis**

Im Investitionsbereich ist die Entwicklung im Wesentlichen wie folgt zu begründen:

Anstieg der Zinsen	73 T€
Anstieg der Abschreibungen auf mit Eigenmittel bzw. Darlehen finanziertes Anlagevermögen	328 T€

## **Außerordentliches Ergebnis**

Das außerordentliche Ergebnis beruht auf der erstmaligen Bildung von Rückstellungen für die unetigen Vergütungsbestandteile, Jubiläumsszuwendungen und Aufbewahrungskosten für Bewohner- und Geschäftsunterlagen.

## **3. Nachtragsbericht**

### **a) Sachverhalte mit Auswirkungen auf das Geschäftsjahr 2014**

Für die Gesellschaft sind bislang keine Ereignisse und Sachverhalte bekannt, die Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage rückwirkend auf das Geschäftsjahr 2013 oder frühere Geschäftsjahre haben werden und die nach Schluss des Geschäftsjahres aufgetreten und nicht bereits im Jahresabschluss für das Jahr 2014 berücksichtigt wurden.

### **b) Sachverhalte mit Auswirkungen für die Zukunft**

Hinweise auf ein nicht kostendeckendes Ergebnis (Faktoren hierfür können auch im Risikobericht - Ziffer 4 - erläutert werden)

## **4. Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung**

Die GLOCKENGIESSER Alten- und Pflegeheime sind einer von drei Anbietern stationärer Altenhilfe in Lauf an der Pegnitz. Über die weitere Verwendung des Stammhauses der Glockengießer-Spitalstiftung ist noch nicht entschieden, für das Jahr 2014 konnte dem Eckert'schen Kindergarten aus der direkten Nachbarschaft die untere Etage als Übergangsmöglichkeit für die Zeit der Renovierung des eigenen Objekts angeboten werden. Die damit verbundenen Erträge sind für ein Jahr begrenzt, so dass eine Entscheidung für die langfristige Nachnutzung zügig getroffen werden sollte.

Ähnliches gilt für die aufgegebene Pflegeeinrichtung „Haus im Park“. Auch hier konnte kurzfristig eine bis zum 30. September 2015 befristete Verpachtung an die Regierung erfolgen. Diese hat dort mittlerweile Asylbewerber untergebracht. Es ist geplant das Gelände für einen Preis zu veräußern, der dem gestundeten Kaufpreis, etwa 1,7 Mio. €, entspricht. Trotz hoher Abschreibungen für das Gebäude, Gebäudetechnik und das Inventar wird ein einmaliger Buchgewinn der Rücklage zugeführt werden können.

Der Neubau, das Hermann-Keßler-Stift, erfreut sich von Anfang an der erwarteten guten Nachfrage. Am Ende des Jahres war eine Belegung von 97,2 % zu verzeichnen, im Mittel fast 93 %. Allerdings wird die Bewohnerstruktur mittelfristig nicht der von den Kostenträgern als „wirtschaftlich“ angesehene Belegungsstruktur entsprechen.

Aufgrund des neuen Konzepts, aber auch des höheren Anspruchs an das Haus wird im Vorfeld der Einzugswünsche eine noch intensivere und damit zeitaufwendigere Beratung notwendig sein. Das wird Kapazitäten der Verwaltung, aber auch der Einrichtungsleitung binden. Von daher sind die Erweiterung der Verwaltung und die Organisation einer persönlichen Empfangssituation an Nachmittagen folgerichtig.

Neben der unwirtschaftlichen Belegungsstruktur ist zu konstatieren, dass mit den lediglich moderat vorgenommenen Anpassungen der Heimkosten in den Jahren 2009 bis 2011 keine Kostendeckung erreicht werden konnte. Da in den Folgejahren sogar auf Pflegesatzverhandlungen gänzlich verzichtet wurde, werden die ungedeckten Kosten, insbesondere im Bereich Personal, nunmehr die Jahresergebnisse, zumindest ohne größere Erlössteigernde oder massiv kostensenkende Maßnahmen mit einem Anteil von mindestens 350.000 T€ belasten. Seit dem 01.08.14 (Abschluss der Pflegesatzverhandlungen) liegen die Heimkosten nur dank des im Vergleich zu anderen Neubauten relativ niedrigen Investitionskostensatzes zwar an der Spitze in Lauf, aber immer noch niedriger als in Nürnberg.

Zwei wesentliche Projekte haben das Jahr 2014 geprägt:

Dies sind zum einen die Einführung der EDV-gestützten Pflegedokumentation, zum anderen die Abarbeitung der Mängel aus der letzten mdk-Prüfung. Beide „Projekte“ konnten bis Ende des 3. Quartals abgeschlossen werden. Die mdk-Prüfung am 11.06.15 hat dies eindrucksvoll bewiesen.

### **Risiken in der Kostenentwicklung**

Nicht zuletzt aufgrund der Verzögerung in der Fertigstellung und Endabrechnung des Neubaus haben die sich die Investitionskostenverhandlungen verzögert und konnten nicht mit dem bei Baubeginn erwarteten und als Basis für die Finanzierung notwendigen Ergebnis abschließen. Die tatsächlichen Auswirkungen der Urteile des Bundessozialgerichts auf die gesondert berechenbaren Investitionsaufwendungen waren damals noch nicht absehbar und haben wesentlich zu dem nicht kostendeckenden Ergebnis der Verhandlungen beigetragen. Von daher war es abzusehen, dass eine weitere Anpassung notwendig würde. Diese wurde zum 01.01.15 umgesetzt.

Für die Beschäftigten des Öffentlichen Dienstes haben die Tarifpartner höhere Lohnabschlüsse vereinbart als ursprünglich angesetzt. Hier wurde zum 01. März 2014 eine Erhöhung von 3 %, mindestens € 90.- monatlich, umgesetzt. Tarifabschlüsse in mindestens dieser Höhe sind auch für die Folgejahre zu erwarten. Ferner soll zukünftig ein verbindlicher Nachwachenschlüssel gelten. Hier ist mit Folgekosten von ca. € 90.000.- per anno zu rechnen, da diese Aufstockung nicht zu Lasten des Tagdienstes gehen kann.

Einsparungen in den Bereichen der Energiekosten wie auch im Abfallbereich konnten durch Neuverhandlungen in 2015 umgesetzt werden. In allen weiteren Sachkostenbereichen sind moderate Preissteigerungen nicht umfänglich durch Einsparungen aufzufangen.

## **Risiken in der Organisationsentwicklung**

Die vorgenommenen Organisationsänderungen, gerade in der Speisenversorgung, wurden fortgesetzt. Auch die Vergabe der Wäschereileistungen hat sich auch aus Sicht der Bewohner sehr zufriedenstellend entwickelt. Die Oberbekleidung der Bewohner soll aber auch im neuen Haus weiter mit eigenem Personal erfolgen.

Die größten Risiken in 2015ff. bestehen in der fehlenden Kostendeckung wesentlicher Kostenarten. Hier sind an erster Stelle die Personalkosten zu nennen. Die gestiegenen qualitativen Ansprüche in Pflege und Betreuung, aber auch an Dokumentation und regelmäßiger Evaluierung der pflegerischen Situationen in Verbindung mit den Teilhabeansprüchen aus dem Hausgemeinschaftskonzept werden über die Kostenträger kaum refinanzierbar sein. Dasselbe gilt für die strukturell höheren Kosten aus der Anwendung des Tarifvertrages TVÖD gerade bei älter werdender Belegschaft.

Auch sind hier Sachkosten wie z.B. EDV- und Orgakosten und der Aufwand für die regelmäßig erwarteten Fortbildungen zu nennen. Die Kostenproblematik wird die Einrichtung nicht nur aufgrund der absoluten Höhe der Kosten fordern, sondern auch im Hinblick auf die Wettbewerbsfähigkeit. Die Frage der Höhe des „Eigenanteils“ steht zwar nicht im Vordergrund der Beratungen, gleichwohl orientieren sich einige Interessenten durchaus am Preis. Neue Einrichtungen in der näheren Umgebung sind nicht durchgehend ausgelastet und bieten gerade hinsichtlich der Kurzzeitpflegeinteressenten flexible Lösungen an. Viele ehemalige Kurzzeitpflegegäste gehen dann bei langfristiger Pflegebedürftigkeit aus Erfahrung wieder dahin, wo sie erste gute Erfahrungen machen konnten.

Die Zusammenarbeit mit dem Sozialdienst des Laufer Kreiskrankenhauses und der Frankenalbklinik, aber auch mit anderen Zuweisern wurde und wird weiter intensiviert, um kurzfristig frei werdende Betten im Rahmen von Kurzzeit-, Verhinderungs- und Übergangspflege möglichst schnell wieder zu besetzen.

Auch im Jahr 2014 haben die GLOCKENGIESSER Alten- und Pflegeheime ein verstärktes hausinternes Fortbildungsangebot für die Beschäftigten, insbesondere in den Pflegebereichen, angeboten, um einen hohen Qualitätsstandard zu erreichen und zu halten.

Die GLOCKENGIESSER Alten- und Pflegeheime bieten verstärkt Ausbildungs- und Praktikumsplätze für Pflegefachkräfte und Pflegefachhelfer an, gerade um den Einstieg sowie Einsatz- und Praktikumsplätze für Schüler und Menschen, die sich beruflich neu orientieren wollen.

Im Rahmen eines seniorenpolitischen Konzeptes der Stadt Lauf bildet die Einrichtung der GLOCKENGIESSER Alten- und Pflegeheime ein wichtiges Angebot im Rahmen der Seniorenbetreuung. Auch wenn die Bezahlbarkeit der Leistung im Fokus bleiben muss, wird sich das Hermann-Keßler-Stift letztendlich durch die Kostenstrukturen und die eigenen Ansprüche an Qualität und in konzeptioneller Hinsicht im Hochpreissegment bewähren müssen.

Lauf a.d Pegnitz, 22.09.2015

Glockengießer-Spitalstiftung St. Leonhard

Benedikt Bisping

1. Bürgermeister

Michael Strauß  
Einrichtungsleiter